# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Israel-Sonntag, 13. August 2023

**Text: 5. Mose 4, 5-20**

Ich **weiß** nicht,

wie das bei **Ihnen** ist -

**ich**

bin eher ein **Frühstücks-Muffel**,

aber viele **genießen** ein ausgiebiges Frühstück

am **Sonntag-Morgen.**

Was **stand** da bei Ihnen heute

alles auf dem **Tisch?**

Und **wo** kommt es her?

Wir im **Pfarrhaus**

haben keine **Kuh i**m Stall

und kein **Butterfass** im Keller.

Im **Pfarrgarten**

wächst kein **Kaffee-Strauch**

und es stecken keine **Zucker-Rüben** in der Erde.

Auch das **Brot**

haben wir nicht **selber** gebacken.

Nur – das „**Gselz“,**

das ist manchmal Marke „**Eigenbau“.**

**Allein** schon der Blick

auf den **Frühstücks-Tisch**

**zeigt:**

Wir sind **Teil**

einer großen **Versorgungs-Kette.**

Viele **arbeiten** mit -

zum Teil in weit **entfernten** Ländern -

viele **tragen** dazu bei,

dass **wir** am Sonntag-Morgen

**gute** Sachen

vor uns **hinstellen** können.

Von so einer **Versorgungs**-Kette

spricht auch unser heutiger **Predigttext:**

Er steht im **5. Buch Mose, Kp. 4.**

**40 Jahre** lang

war das Volk **Israel**

in der **Wüste** unterwegs.

Jetzt stehen die Menschen an der **Grenze**

zu ihrer neuen **Heimat.**

Ihr **Anführer,**

der in **hohem** Alter ist,

**Mose,**

hält seine **letzte** Ansprache.

Die bisherige **Not**

hat das Volk **zusammengeschweißt.**

Im täglichen Ringen ums **Überleben**

war jeder auf den anderen **angewiesen.**

**Zusammenhalten** -

oder **sterben. –**

So **einfach** war das in der Wüste.

Aber jetzt wird das **anders.**

Wenn sie **reingehen**

in das schöne **fruchtbare** Land,

wenn der **Wohlstand** wächst,

wenn die **Gesunden** und Starken

bald ein e**igenes** Haus haben

und die **Besitztümer** zunehmen –

welche Kräfte **verhindern** dann,

dass der **Egoismus**,

der in j**edem** sitzt,

und die **Rücksichtlosigkeit**

und die **Sucht** nach immer mehr

sich wie eine **Krankheit** ausbreiten?

So spricht **Mose** zum Volk:

*„****Vergesst*** *nicht:*

*Ich habe euch die* ***Gesetze***

*und Bestimmungen* ***gelehrt,***

*wie es mir der* ***Herr,*** *mein Gott,*

***befohlen*** *hat.*

***Handelt*** *danach*

*in dem* ***Land,***

*in das ihr* ***kommt!***

***Befolgt*** *die Gebote!*

*Denn darin liegen eure* ***Weisheit*** *und euer Verstand,*

*was den* ***anderen*** *Völkern*

***auffallen*** *wird.*

*Sie werden von allen diesen* ***Gesetzen*** *hören*

*und dann über* ***euch*** *sagen:*

*»Wie* ***weise*** *und vernünftig*

*ist doch dieses große* ***Volk!****«*

*Urteilt* ***selbst:***

*Welches Volk hat* ***Götter****,*

*die ihm so* ***nahe*** *sind*

*wie uns der* ***Herr,*** *unser Gott?*

*Wir* ***beten*** *zu ihm*

*und er* ***hört*** *uns.*

*Also* ***pass*** *auf, Israel,*

*und achte auf deine* ***Seele!***

***Vergiss*** *die Ereignisse nicht,*

*die du mit eigenen Augen* ***gesehen*** *hast!*

*Behalte sie* ***fest*** *in deinem Herzen,*

*dein* ***Leben*** *lang!*

***Erzähl*** *deinen Kindern*

*und deinen* ***Enkeln*** *davon!“*

Das ist die **große**

**geistliche**

**Versorgungskette,**

in der **wir** stehen:

Mose **erinnert** seine Zuhörer

an **das,**

was sie mit **Gott** erlebt haben:

Die **Befreiung** aus Ägypten.

Das **geteilte** Meer.

Die **10 Gebote**.

Die wunderbare **Versorgung** in der Wüste.

Und sie erzählen es ihren **Kindern.**

Und die **ihren** Kindern.

Und **neue** Erlebnisse kommen dazu,

**neue** Geschichten werden erzählt.

Und dann tritt **Jesus** auf den Plan.

Und er lässt auf alle **bisherige**n Geschichten

ein ganz **eigenes** Licht,

**sein** Licht

**fallen:**

**Gott**

wird **Mensch!**

Und alles **zusammen –**

alt und **neu**

wird **weitergetragen:**

Von **Israel** aus

nach **Syrien,**

in die **Türkei,**

nach **Nordafrika,**

nach **Rom**

und schließlich auch zu **unseren** Vorfahren

ins frühere „**Germanien“.**

Und weiter wird **erzählt**

und **geschrieben**

und **übersetzt**

und **vorgelesen**

von **Großeltern**

und **Eltern,**

**Kinderkirch-**

und **Jungscha**r-Mitarbeiterinnen,

**Lehrerinnen**

und **Pfarrern**

bis zu uns **heute.**

Was für ein **Erbe,**

das **wir**

in den **Händen** halten!

Dieses Erbe ist **gebraucht,**

**ja.**

Weil **viele**

es schon **berührt** haben.

Aber darin **gleicht** es

einem alten **kostbaren** Instrument:

So **oft** ist schon

auf seinen **Saiten**

oder seinen **Tasten**

**gespielt** worden.

**Wundervolle** Töne

sind von ihm **ausgegangen.**

Seine **Musik**

hatMenschen **getröstet**

und **begeistert.**

Und sein **Klang**

hat über all die Zeit nicht **gelitten,**

sondern ist bis **heute**

kraftvoll **frisch,**

warm und **ergreifend -**

sooft es jemand zur **Hand** nimmt

und das **Instrument**

zum **Schwingen** bringt.

Der **Predigttext** heute

möchte uns den **Wert** von dem,

was uns **weitergereicht** wurde,

neu **bewusst** machen:

Wie **groß** ist das:

**Glauben** können!

Wie s**chön** ist das:

**Vertrauen** dürfen

auf eine **Macht,**

die **mich**

und **alles**, was es gibt,

in ihren **Händen** hält!

Schon **allein,**

dass wir das Wort „***Gott***“ hören durften.

Für v**iele** ist das heute

eine leere **Hülse.**

**Bedeutungslos**

oder **lächerlich.**

Aber wem kann ich dann noch „**Danke**“ sagen,

wenn ich mein **Enkelkind**

stolz in den **Armen** halte,

oder wenn ich **haarscharf**

an einem **Unfall**

**vorbeigeschrammt** bin?

An wem **halte** ich mich fest,

wenn ich mit **bedrückender** Diagnose

im **Krankenbett** liege?

Uns wurde erzählt von einem **Gott,**

zu dem wir „***Vater*“** sagen dürfen.

Der uns den **Rücken** stärkt

und der uns **Mut** macht,

auf dem **wechselhaften** Weg

unseres **Lebens -**

so wie er den **Abraham**

**geführt**

und **begleitet** hat

auf seiner **Reise**

in ein **fernes** Land.

Uns wurde erzählt von einem **Gott,**

der uns **sieht,**

**egal,** wo wir sind,

so wie er die ausgestoßene Sklavin **Hagar**

am **Brunnen**

**gesehen** hat.

Wie unsere **Jahreslosung** sagt:

*„Du bist ein* ***Gott,***

*der mich* ***sieht.“***

Wir durften hören von einem **Gott,**

der uns wie ein **Hirte** begleitet,

der „*im Angesicht unserer* ***Feinde“,***

unserer **Sorgen** und Nöte,

einen **Tisch** vor uns aufbaut,

uns einen S**tuhl** hinschiebt

und uns zur **Ruhe** kommen lässt.

**Psalm 23**.

Uns wurde **erzählt** von einem Gott,

mit dem wir über alles **reden** können;

zu dem man auch mal **schreien** darf:

***„Warum?!“,***

wie **Jesus** am Kreuz.

Und wir haben es **ausprobiert,**

und haben immer wieder **erfahren,**

wie **gut** das tut,

wenn wir **abgeben** dürfen,

wenn uns **aussprechen** dürfen

vor einem **Gegenüber,**

einem **Freund,**

der uns **aufmerksam**

und **liebevoll**

**zuhört.**

Und unser **Erbe**

ist noch **größer:**

Die **Geschichten** von Gott

haben uns den **Blick**

auf unseren **Mitmenschen**

**wichtig** gemacht:

Jeder **Einzelne,**

**Mann** oder Frau,

**Kind** oder Erwachsener,

leistungsstark oder **krank,**

vertraut oder **fremd**

Freund oder **Feind -**

jeder **einzelne**

ist Gottes **Ebenbild.**

Jeder ist für Gott **kostbar.**

Jeder steht unter seinem **Schutz.**

*„Die* ***Würde*** *des Menschen*

*ist* ***unantastbar“ –***

Das ist aus der **Bibel**

in unser **Grundgesetz** gewandert!

Aber was **geschieht,**

wenn die **Versorgungs-Kette**

**reißt?**

Wenn das **Erbe**

nicht mehr g**epflegt** wird?

Paul **Celan**

war ein j**üdischer** Dichter.

Seine **Mutter** wurde 1942

von den **Nationalsozialisten**

**erschossen.**

Sein **Vater** starb

im **Arbeitslager.**

Er schreibt **später** einmal

im **Austausch** mit seiner – ebenfalls **jüdischen -**

Freundin **Nelly Sachs:**

*„****Wir***

***wissen*** *ja nicht, weißt du,*

***wir***

***wissen*** *ja nicht,*

***was***

***gilt.“***

So hat er es in seiner Zeit **erlebt:**

Wenn es keine **Werte,**

und wenn es keine **Handlungsanweisungen** mehr

mit **göttlicher** Autorität gibt,

wie die **10 Gebote**

und die **Bergpredigt,**

dann steht alles auf der **Kippe.**

Dann hast du **deine** Meinung

und ich hab **meine.**

Dann kann jede **Gewalt**

irgendwie **gerechtfertigt** werden.

Und wir **wissen** nicht mehr,

was **ohn**e unsere Meinung

und o**hne** unsere Interessen,

wir **wissen** nicht mehr,

was **unbedingt**

und für **alle** gilt.

*„Die* ***Würde*** *des Menschen*

*ist* ***unantastbar****.“ -*

Weil **Gott** uns das sagt!

**Manfred Lütz**

berichtet in seiner **Christentums-Geschichte:**

Als die ersten **Missionare**

in **unseren** Teil Europas gekommen sind,

da haben sie in der **Sprache** unserer Vorfahren

kein Wort für „**Mitleid“** gefunden!

Was wir in unserem **Erbe**

**bei** uns tragen,

das ist **nichts,**

was sich von **selbst** versteht:

***Barmherzigkeit,***

***Friedfertigkeit,***

***Nächsten-Liebe,***

***Feindes-Liebe!***

Das gilt es zu **hüten**

und zu **pflegen!**

Und noch **eines:**

Wir haben **Geschichten** gehört,

die über uns einen **Himmel** öffnen,

unter dem wir **scheitern**

und **versagen** dürfen.

**Abraham,**

**Mose,**

**David,**

später der **verlorene** Sohn,

oder der Christen-Verfolger **Saulus,**

der zum Christus-bekennenden **Paulus** wird …

Keiner von ihnen ist **perfekt.**

Zeitweise **vergessen** ihren Gott.

Manchmal begehen sie wirklich **schlimme** Fehler.

Aber keinen lässt Gott am **Boden** liegen.

Jeder darf **Vergebung** erfahren.

Und sie schmecken die **Liebe** Gottes,

die sie **mit** ihren Schwachheiten

**umarmt**

und **aufrichtet.**

Ja, wir haben in unserem Erbe einen **Spiegel,**

der uns unverstellt **zeigt,**

was nicht in **Ordnung** ist.

Und ein **Blick** hinein

**zerbricht**

alle unsere **Super-Toll-Bilder** von uns

und alle **Selbstgerechtigkeit.**

Aber wie **befreiend**

und wie **wohltuend** ist es für eine Gesellschaft,

wenn es in ihrer **Mitte**

**Menschen** gibt,

die sich nicht ständig **größer** machen müssen

als sie **sind,**

**Menschen,**

die ihre **Fehler**

und ihre **Schuld**

**zugeben,**

sie nicht **schönreden,**

aber auch nicht an ihr **zerbrechen,**

weil sie aus der **versöhnenden** Kraft

**Gottes** leben.

Das sind **einige** der Dinge,

was wir von unserer „**Versorgungs-Kette“**

**bekommen** haben.

**Mose** sagt dazu:

***„Vergiss*** *nicht,*

*was du* ***gehört***

*und* ***erfahren*** *hast!*

*Behalte es* ***fest*** *in deinem Herzen,*

*dein* ***Leben*** *lang!*

Ja, halten wir unser Erbe **präsent.**

Der **Alltag**

wirbelt so viel **Staub** auf.

Wenn wir nichts **tun,**

legt sich bald eine dicke **Schicht**

über die **Erzählungen** von Gott.

Nehmen wir das **Instrument** unseres Glaubens

täglich **neu** zur Hand

und **spielen** es.

Halten das **Gebet** lebendig.

**Lesen** die Texte der Bibel.

Lernen **Psalm-Verse** auswendig

und **sprechen** sie uns vor –

so **oft** wir können.

**Schauen,**

wo wir im **Umgang** miteinander

etwas **sichtbar** machen können

von der **Liebe,**

aus der wir selber **leben.**

Und geben unseren **Kindern**

und unseren **Enkeln**

**weiter,**

was wir von **anderen** empfangen haben.

Vielleicht **kommt** dann einmal die Zeit,

in der es **so** wird,

wie **Mose** es beschreibt:

Die **Leute** um uns herum

**wundern** sich

und **sagen:**

*„Was sind das für* ***Typen,***

*die* ***Christen?!***

*Die haben eine* ***Ausstrahlung!***

*Die haben* ***Werte!***

*Die leben aus einer u****nverwüstlichen***

***Hoffnung*** *heraus!*

*Lasst uns* ***hingehen***

*und von Ihnen* ***hören,***

*was sie* ***trägt!“***

**Gott** bringe in unserem Leben

sein **Erbe**

zum **Leuchten**

Amen.

**Gebet:**

**Herr, unser Gott,**

**danke,**

dass wir **Teil** sein dürfen

einer **großen** Geschichte.

**Danke,**

dass wir l**ernen** dürfen

von den **Erfahrungen**

die **Abraham, Mose** und **David**

mit dir **gemacht** haben.

**Danke,**

dass du uns durch **Jesus Christus**

**hinein nimmst**

in die **Liebe** zu deinem Volk,

Hilf, Herr, dass wir dieses **Erbe,**

dieses kostbare **Geschenk**

**achten.**

Dass wir es **pflegen**

und täglich mit ihm **umgehen.**

So dass es an uns **wirkt,**

dass es uns **verändert,**

uns **freier**

und **gelassener**

und **liebevoller** macht.

Herr, so **viele** in unserem Land

können mit diesem Erbe nichts mehr **anfangen.**

Lass von **uns** und unseren Gemeinden

eine **Segenskraft** ausgehen,

die Menschen wieder neugierig und **offen** macht für dich.

Nimm überall, wo g**ekämpft** wird,

die G**ewalttätigkeit** aus den Herzen:

In der **Ukraine,** im Niger, im Sudan,

zwischen I**sraelis** und Palästinensern …

Erfülle die Menschen mit einem starken **Willen** zum **Frieden** – und lass Frieden **werden.**

**Gemeinsam**, Herr, beten wir zu dir